7. Laut ununterbroch'ne Donner krachen,
Blitze flattern um den Todesnachen,
Ihn umtaumeln Möven sturmesmunter;
Und die Männer kommen fest entschlossen,
Singend schon dem Falle zugeschossen,
Stürzen jetzt den Katarakt hinunter.

N. Lenau.

55. Das weiße Sachsenroß.

1. Es jagt der Sturm im grünen Wald.
Er reitet und zwängt der Eichen Wucht,
Die alte Weser muß ihre Wellen
Vor Zorn und Angst am Fels zerschellen,
Und vom Gebirg' und aus der Schlucht
Des Donners Siegesrufen hallt.

2. Ein fränk'scher Mann, gar müd' und still,
Verlassen irrt im fremden Land,
Die Glieder brechen ihm fast zusammen;
Doch löscht ihm nichts des Auges Flammen.
Da steht ein Hüttlein an dem Strand:
„Halloh, ein Fremder Obdach will!"

3. Ein Sachse, hoch, mit stolzem Blick,
Sieht lang' und fremd den Franken an:
„Kommst du, um Gastfreundschaft zu bitten,
So bist du sicher in Sachsenhütten." —
Da trat den Herd der Franke an,
Er nahm den Becher und gab ihn zurück.

4. Sie sitzen ernst am heil'gen Herd,
Sie sehen schweigend einander an,
Und stumm bewundert immer wieder
Ein jeder des andern Heldenglieder.
Da hebt zuletzt der Franke an:
„Bei Gott! wir sind einander werth.

5. Wenn solcher viel das Sachsenland
Zum Kampf ob unsern König stellt,
So möchte Karol bitter klagen,
Daß Sachs' und Frank' noch Schlachten schlagen."
Da führt der Sachse ihn an der Hand
Hinaus aufs regengrüne Feld.

6. Ein weißes Roß, gar stark und schön,
Sprang auf der freien Weide frei.
„O laß das schöne Roß uns fangen!"
So sprach der Franke mit Verlangen.
— „Gefangen hat's noch keiner gesehn,
Doch auf mein Locken kommt's herbei."

7. Und wie er es gerufen mild,
Da kommt es lustig wiehernd nah
Und bäumt die schlanken Vorderfüße
Und bringet seine besten Grüße.
Da spricht der Sachse: „Siehe da,
Das ist des Sachsenvolkes Bild!"

8. Der Franke reichet ihm die Hand:
„Das war ein Wort zu seiner Zeit;
Du sollst von fränk'scher Großmuth hören,
Dem Kampf der Völker will ich wehren.
Du, denke dieser Stunde heut'!
Ich bin der König Karl genannt."

9. Der Sachse reicht ihm auch die Hand:
„Hast fränk'sche Großmuth du genannt,
So lern' auch Sachsentreue kennen.
Ich will dir deinen Gastfreund nennen:
Herr Karl, du bist in mächt'ger Hand,
Ich bin der Wittekind genannt."

10. Da rief Herr Karl: „Ja, treu und frei!
Das edle Roß, das ist dein Bild!
Nun soll der goldne Frieden tagen,
Du sollst die Herzogskrone tragen.
Das weiße Roß, das führ' im Schild!
Für ewig sei es treu und frei!"

M. v. Oër.